2. Beilage
Freitag, den 10. Juni 1932

Arbeiterstimme

Nr. 134
5. Jahrgang — Tageszeitung der KPD

Wettbewerb Dresden—Smolensk

Stadtteil 10 hat noch immer die Spitze!

Stadtteil 10 meldet:
- 6 Parteiaufnahmen
- 6 RGO-Aufnahmen
- 2 Abonnenten für die Arbeiterstimme
- 8 Abonnenten für das Volksecho.

Bisheriges Gesamtergebnis:
- 45 Parteiaufnahmen
- 32 RGO-Aufnahmen
- 32 Abonnenten für die Arbeiterstimme.
- 50 Abonnenten für das Volksecho
- 26 neue Pioniere
- 5 Ortsgruppe gegründet
- 120 Arbeiterstimmen verkauft
- 43 Volksechos verkauft.

Wir rücken an

Stadtteil 1 meldet zum Wettbewerb mit Smolensk-Leipzig-Chemnitz:
- 4 neue Mitglieder für den KJVD (4 Betriebsarbeiter)
- 2 Abonnenten für die Junge Garde.

Wo bleiben die anderen Stadtteile und Ortsgruppen?

Im Stadtteil 1 stellt sich eine Betriebszelle des KJVD folgenden Sturmplan bis 6. September:
1. Die Mitgliederzahl zu verdoppeln
2. 200 Junge Garden zu verkaufen
3. 30 Broschüren zu verkaufen
4. 10 Abonnenten für die Junge Garde zu werben
5. 1 RGO-Jugendmitglieder zu gewinnen
6. Daß alle KJVD-Mitglieder aus der Kirche austreten.

Wo bleibt der Stadtteil 1 der Partei mit seinem Bericht über Werbeergebnisse? Weshalb hier so zögernd?

Bund der Freunde der Sowjetunion. Am 11. Juni 1932, abends 8 Uhr, im Kleinen Gasthof, Lindenhof, der Schriftsteller, Genosse Lenz, ehemaliger Redakteur der Leipziger Volkszeitung und Sowjetunionreisender. Eintritt 10 und 20 Pfennig.

„Gesund durch Sparsamkeit"

Werktätige, am Sonntag heraus zum Solidaritätstag! Zeigt eure Kampfbereitschaft gegen Sozialreaktion und Faschismus!

Wir entnehmen der Wohlfahrtskorrespondenz vom 23. Mai 1932, Nr. 41, unter der oben angegebenen Ueberschrift einen Aufsatz des **Geh. Sanitätsrates Dr. Bruno Schuler, Berlin-Charlottenburg.**

Indem er anfangs kurz auf die Schließung der vielen Krankenhäuser eingeht, schreibt er dann wörtlich:

„Sparsamkeit und Einschränkung haben jedoch die Einfachheit der Lebensweise im Gefolge, die unserer Gesundheit von Zeit zu Zeit recht dienlich ist. Tatsächlich gibt es jetzt viele Menschen, die sich gesünder fühlen als vorher, da es uns noch einigermaßen gut ging. Man kann daraus auch für spätere bessere Zeiten manches Nachahmenswerte entnehmen und beherzigen."

Also, Dr. Schuler legt mit anderen Worten, je mehr man dem Proleten wegnimmt, um so gesünder wird er. Wenn Dr. Kuli diese Worte lesen muß, da wird er ein neues Rezept für seine Begründung gefunden haben, warum er eigentlich das Zehnmillionenheer Arbeitslosen in Deutschland geschaffen hat.

Was ist aber der wahre Grund, daß jetzt Tausende und aber Tausende in den verschiedensten Gebieten auf den Straßen vor Hunger umfallen, daß täglich in Deutschland weit über 100 Selbstmorde zu verzeichnen sind.

Der Ausspruch des Professors Langstein in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" vom 27. November 1931, besagt aber gerade das Gegenteil:

„Es dauert eine geraume Zeit, bevor eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes sich in Sterbezahlen kundtut. Denn erst ganz allmählich kommt es zu einer Senkung der Widerstandskraft der Kinder infolge Mängel in der Ernährung und Pflege, und erst am Schluß kommt der Tod. Unter den Besuchern der Poliklinik unserer Anstalt fällt uns in letzter Zeit eine Zunahme der Rachitis auf. Ich möchte nicht verfehlen, die Aerzte auf dieses alarmierende Vorkommnis aufmerksam zu machen. Wir wissen ja, daß die Rachitis dem heute gesundheitlichen Vorgemenge der Säuglinge, der Lungenentzündung Vorschub leistet, und da dieser Winter mit voraussichtlichem Nahrungs- und Pflegemangel die Widerstandskraft der Kinder auch sonst stark beeinträchtigen wird, sowie es sein, daß wir einen erschreckend hohen Wintergipfel der Lungenentzündungssterblichkeit zu erwarten haben."

Hier liegen zwei Aeußerungen von Aerzten gewaltig und was ist wohl, durch die Unterernährung ist die Widerstandskraft des menschlichen Körpers ungeheuerlich geschwächt und verfällt somit viel eher all den Krankheiten, die an die Menschen herankommen. Am allermeisten hat die Frau unter diesen Methoden der kapitalistischen Gesellschaft zu leiden. Durch die Unterernährung müssen selbst bürgerliche medizinische Wochenschriften schreiben, **daß von 100 Geburten, 64 nicht normal sind und zwar liegt sich die Zahl folgendermaßen zusammen: 7,4 Prozent waren Früh-, 3,2 Prozent Zehlgeburten, 3,6 Prozent tot, 15,2 Prozent werden als besonders schwere Entbindungen bezeichnet.** Als Ursache dieser Schwangerschafts- und Entbindungsstörungen werden von dem Deutschen Textilarbeiterverband angegeben: dauerndes Stehen, dauerndes Sitzen, Bücken, Strecken, Langen und Druck auf den Leib durch die unwirtschaftlichen Arbeitsbewegungen. Und vor allen Dingen auf die Unterernährung der Frau und somit des Kindes im Mutterleibe.

Eine Untersuchung von Talsta an 900 Hamburger Arbeiterfamilien ergab, daß bereits in den Jahren 1927 bis 28, also zur Zeit der Hochkonjunktur, und bei Vollarbeitern, der Eiweiß-, Fett- und Kohlenhydrat in der dort ermittelten Kost nicht gedeckt wurde. Was die Ernährung damals schon unzureichend, so leben wir heute, der Wohlfahrtserwerbslosen, die über mehrere Jahre bereits arbeitslos sind, alle verhungern, schon vielfach die Folgen dieser Unterernährung in einer Störung des Längenwachstums und einer ausgesprochenen Untergewichtigkeit gegenüber der anderen Bevölkerung. Bei ihren Kindern wurde ich der Durchschnittliche Hunger in Gewichtsabnahme bis zu 22 Pfund aus. In Deutschland alle werden die Vermögen der Armen verhöhnt, indem man die Unterstützung, die Renten, den Lohn ungenügend kürzt. Bereits jetzt muß ganz offen zugegeben, daß die 3. Notverordnung dem Lebensstandard der Arbeiterklasse auf solch ein Niveau senkt, daß logisch bürgerliche Wissenschaftler Berechnungen haben, daß Volkssterben ausgebrochen drohen, auf Grund der Unterernährung, des Hungers und des Wohnungselends.

In dieser Zeit wagen sich aber auch mittelalterige Werkzeuge der Klassenmedizin, die Arbeiterschaft noch zu verhöhnen und ihnen einreden, daß durch diese Maßnahmen der Regierung die Arbeiterklasse gesunden würde.

Arbeiterinnen, Arbeiter! Gegen solch eine Verhöhnung gilt es Front zu machen. Wir müssen erkennen, daß nur durch gemeinsamen Kampf des gesamten werktätigen Volkes die Verbesserung der Lebenslage der Arbeiterschaft erreicht werden kann. In diesem Kampf wird es uns gelingen, die Mehrheit der Arbeiter für uns zu gewinnen.

Protestkundgebung

für die im Halt befindlichen roten Sportler

am Freitag, dem 10. Juni 1932, im großen Saal des Keglerheims, Friedrichstraße. Anfang 20 Uhr. Eintritt für Erwerbslose 15 Pfennig, Vollarbeiter 20 Pfennig.

Rote Hilfe — Naturfreundegruppe

Vom Uhrwerk des Nazi-Staatsaufbaues

Hitlers Grundsätze nach Pg. Kühnert

(Arbeiterkorrespondenz)

Der Redner sprach freilich der mit ellenlangen parteiamtlichen Titeln versehene Pg. Kühnert. Was sagt über die Verordnungen und im Dritten Reich? Der Redner begann mit einer Lobhudelei, identisch sich bei den Nazis [illegible]

„Mit diesen kritischen, mit einwandfreiem Zahlenmaterial belegten Ausführungen hatte der Redner einige Grundsätze der von seiner Partei angestrebten Wirtschaftspolitik angedeutet, die Achtung des Eigentumsbegriffs, welcher die Grundlage des Dritten Reiches bilden wird."

Das Wort [illegible] Hitlers Grundsätze: Schutz dem Eigentum! [illegible] Natürlich dem der Großkapitalisten, [illegible] verhindern das notwendige „Mietgeld" [illegible] seiner Knüppelgarden gegen die Arbeiter zur [illegible] Ordnung! Die rote Empörung der [illegible] Kleinbauern und Kleinhändler wird [illegible] jetzig werden, wenn auch der großmaulige [illegible] erklärt:

Das Uhrwerk des nationalsozialistischen Staatsaufbaues [illegible] es bedürfe nur noch des Druckes auf den Knopf, um es in Gang zu setzen."

[illegible] Pg. Kühnert das alles denkt? Die Antwort [illegible] Fabel der Kopfteller" in der „Nacht der Langmesser" nicht wie willenloses Schlachtvieh gegen [illegible]

Verzweifelte Erwerbslose vor Gericht

[illegible] Tage hatten sechs der Angeklagten vor dem Richter. Es handelt sich um Diebstähle und Betrügereien. Sie waren [illegible] und ohne Unterstützung. In ihrer [illegible] verzweifelten Notlage hatten sie sich aus den [illegible] Zelten des Reiches zusammengefunden, hier in Dresden zu [illegible] Bolsheim und in der Zentralhalle [illegible] wurden eine ganze Anzahl Diebstähle zur Zeit im Monat März in Dresden ausgeführt worden. Es handelt sich durchweg um Schaufenstereinbrüche, [illegible] Straße, in der Umgegend des Altmarktes, [illegible] Pirnaischen Platzes, der Marien-, Kreuzkirche, der Moritzplatzes. Die Beute bestand zum Teil aus [illegible] und Wertgegenständen von nicht besonders hohem [illegible] hatten fast sämtlich durchweg Geständnisse abgelegt, das mildernd ihre wirtschaftliche Notlage wurde [illegible] sie doch auf Straßen von 7 bis 11 Monaten Ge-

In die Schleuse gestürzt

Am Donnerstag 4 Roderichstraße 15 stürzte der zweieinhalbjährige Sohn des Kaufmanns Lengner in die 1,60 Meter tiefe [illegible] Meter angefüllte Schleuse. Eine Hausbewohnerin zog die Hilferufe der Kinder den Jungen [illegible] Lage. Das Kind war bewußtlos. Es wurde [illegible] der Sauerstoffhilfe, die erfolgreich war, nach [illegible] gebracht.

Wieder ein Geldfälscherprozeß

[illegible] Tagen berichteten wir über den Fälscherprozeß von Peiter. [illegible] Mittwoch schon wieder ein Fälscherprozeß. [illegible] richtete sich die Anklage gegen den 27 Jahre alten Klempner und Installateur Albert Artur Schmidt und den gleichaltrigen Mechaniker Max Kurt Goldbach. Goldbach wurde erst kürzlich wegen Beteiligung am Verbrechen auf der Sachsenallee zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Beide hatten sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von falschen Zweimarkstücken beschäftigt. Aus den Gedanken, um auf diese Weise Geld zu verdienen, hat beide durch ihre lange Erwerbslosigkeit gebracht, worauf sie [illegible] gegen 200 Scheine in den Verkehr gebracht haben. Das Urteil lautete für Schmidt auf 2 Jahre, für Goldbach auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und je 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Hechtwagen entgleist

Gestern früh entgleiste auf dem Südbahnhof ein Hechtwagen der Linie 15. Der Feuerwehr gelang es, nach 15 Minuten ihn wieder ins Gleis zu bringen.

Das Gespann der faschistischen Reaktion

Wir entnehmen diese Illustration der neuesten Nummer des „Illustrierten Volksechos" und heben aus dem Inhalt heraus: Das Messer in die Brust — Papens Dreibund gegen die Sowjetunion — 16 Milliarden Lohnraub — Von der „Heraklit"-Siedlung in Dresden-Klotzsche — Stalins Unterhaltung mit Emil Ludwig — Wettkampf zweier Systeme — Was geht uns China an — Die Spionin der Republik — Wäsche — die Siedlerseite — im Sportteil: Wir lernen boxen und Wasserfreuden — Rätsel, Funk, Kindervolksecho. Das „Volksecho" ist bei allen Zeitungsverkaufsstellen zum Preise von 15 Pfennig zu haben.

Ermittiert . . .

(Arbeiterkorrespondenz 650)

Am Montagfrüh wurde das alte Kaufmannsehepaar Schütter, Freiberger Straße 38 2, ermittelt. **Das alte Ehepaar war in Not geraten und konnte zwei Monate die Miete nicht bezahlen.** Ausschlaggebend war wohl auch, daß der Hauswirt die Wohnung des alten Ehepaares beziehen wollte. **Nicht allein, daß er das alte Ehepaar aus der Wohnung warf, er verklagte sie noch auf 100 Mark Verzugszinsen.** Das Ehepaar wurde im Versorgshaus untergebracht.

„Hofsänger"

Ich glaube, wir haben uns zu wenig um sie gekümmert. Sie tun uns so leidig leid, nicht wahr? Wir staunen, was für Leistungen sie heutig entwickeln, wie geben gern, soviel eben einer jetzt geben kann. Nach meiner Beobachtung geben proletarische Streiken heißt alle Bürgerlichkeit. Damit ist aber die Frage nicht erledigt, sondern beginnt erst lebendig zu werden.

Die Hofsänger spielen — es soll nicht unterschätzt werden — insgesamt aber immer den traurigen sentimentalen Kitsch, letzter Abfall aus bürgerlicher Kunstküche. Warum immer Kitsch? Ist das ihre Schuld? Nein, das ist eure Schuld, denn sie glauben, ihr wollt den Kitsch. Und sie haben mit solcher Meinung, leider, nur zu oft recht. Habt ihr schon mal, ehe ihr euer Münze gebt, ein proletarisches Lied verlangt? Habt ihr schon mit Hofsängern diskutiert: warum Kitsch? Warum nicht Kampflieder? Kümmern wir uns künftig mehr um Hofsänger.

Straßensperrung. Gesperrt wird auf die Dauer der Straßenbauarbeiten für den Fahr- und Reiterverkehr vom 13. 6. ab die Palaisstraße zwischen Tiergarten- und Wiener Straße.

Fahrplanänderungen bei der Straßenbahn

Der bisher früh 3.35 Uhr ab Collenbaude nach der Großmarkthalle verkehrende Bahnwagen fährt ab Freitag, den 10. Juni, schon 3.14 ab Collenbaude. Ferner verkehrt der Nachtwagen 0.25 Uhr ab Gehlerstraße, der gegenwärtig nur bis Leuben (Kletteistraße) fährt, ab Sonnabend, den 11. Juni, täglich bis Niederjeblitz und 1.26 Uhr ab Niederjeblitz.

5 große Massenversammlungen

Erwerbslose, Kleinrentner Arbeitsinvaliden!

heute Freitag, den 10. Juni, **17** Uhr, im Sportplatz 02, Hamburger Straße, Körnergarten, Gr. Meißner Straße, Blumensäle, Blumenstraße, Bürgergarten, Löbtau, Deutsches Haus, Großenhainer Straße, sprechen zu euch die Landtags- und Stadtverordneten Siegel, Mehlhorn, Schneider, Neuhof und Stadtrat Grunner

Stadtverordneten- und Landtagsfraktion der KPD, Erwerbslosenausschuß Groß-Dresden, Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, RGO-Ortskomitee Dresden